

## Zahlen-Daten Fakten Gefährdungsmeldungen in 2013 zur Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

**F**ür das Jahr 2012 wurde zum ersten Mal eine bundesweite Statistik zu den Gefährdungsmeldung und Kindeswohlgefährdungsverfahren erstellt. Nun liegt die 2. Statistik für das Folgejahr 2013 vor .

Im Vergleich zu 2012 sind die Gefährdungsmeldungen in den meisten Jugendämtern gestiegen: In Hessen um 10,5%, in Bayern 8%. Im Bundesdurchschnitt kam es zu einer Steigerung um 9% auf insgesamt 115.687 Meldungen.

In 3 Bundesländern (Sachsen, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern) ist aber die Anzahl der Meldungen gesunken; in Sachsen sogar um fast 7%.

### Was sagen uns die Zahlen?

**D**ie Statistiker erklären den Anstieg u.a. mit der verbesserten Datenqualität bzw.-erhebung gegenüber der Ersterhebung in 2012. Aber auch die gestiegene Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sei Ursache der prozentualen Steigerung.



45% aller Meldungen bezog sich auf Kinder unter 6 Jahren. Jede vierte Meldung betraf Kinder bis zu 3 Jahren und jede fünfte Kinder zwischen 3-6 Jahren. Aber selbst auf die 14-18 Jährigen entfielen noch 15% aller Gefährdungsmeldungen.

Signifikant ist in 2013 der hohe Anteil an Meldungen zu Kindern in Alleinerziehenden-Familien. Die Ergebnisse der Gefährdungseinschätzungen ergaben tatsächlich, dass in dieser Familienkonstellation ein riskanteres Aufwachsen vorhanden



# SALUS

Gesellschaft

ist. Rund fünf Mal höher als in Familien mit beiden Elternteilen ist hier die Quote der Feststellung akuter bzw. latenter Kindeswohlgefährdung.

Aufschlussreich ist auch von welchen Personen bzw. von welcher Gruppe die Gefahrenmeldungen kamen. Hier ist Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft mit 19,5% die größte Einzelgruppe. Die Gruppen aus dem Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich stießen zusammen 40% aller Meldungen an.

### Welche Aussage können wir treffen?

**D**er Prozentsatz der Gruppe die als Ergebnis weder eine (akute oder latente) Gefährdung noch einen Bedarf an Jugendhilfeunterstützungsbedarf aufwies, machte in einzelnen Bundesländern über 40% aus.

Diese Zahlen werden sicherlich noch genauer zu analysieren und zu diskutieren sein, insbesondere im Hinblick auf die Verbesserung des Falleingangsmanagements. So ist hier der Gesichtspunkt Bindung von Ressourcen in den Jugendämtern und bei den Leistungserbringern zu sehen. So sollte man auch berücksichtigen, was eine Meldung auch für die Kinder und deren Sorgeberechtigten bedeutet und auslöst.

Darmstadt, Januar 2015  
Michael von Knobloch  
Geschäftsführender Gesellschafter

[www.salus-jugendhilfe.net](http://www.salus-jugendhilfe.net)